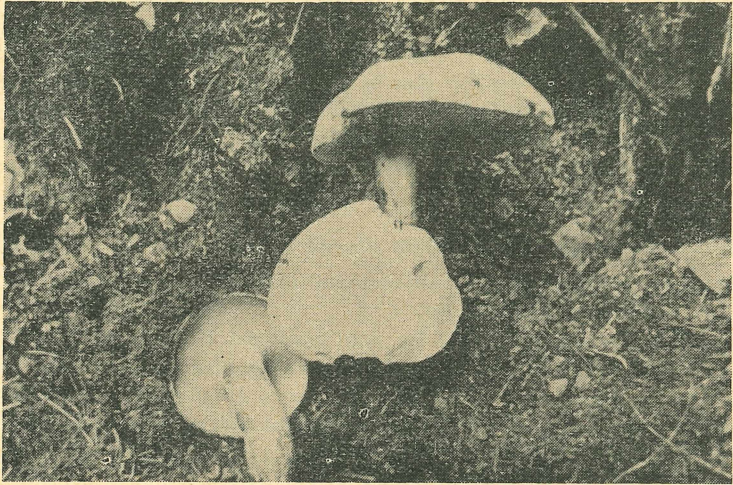


Die Verbreitung des Erlengröblings in der DDR

REINHARD DOLL

Am 25. 8. 1962 fand ich den Erlengröbling auf einer Exkursion südöstlich Karow am Ostufer des Drewitzer Sees unweit Alt-Schwerin. Der Pilz wächst hier in einem Erlenwald, in dem *Alnus glutinosa* geschlossene Bestände bildet, die nur vereinzelt von *Betula pendula* und *Quercus robur* durchsetzt werden. Die Strauchschicht ist schwach ausgebildet und wird meist von *Quercus robur*, *Betula pendula* und *Sambucus nigra* gebildet. Etwas stärker ist die Feldschicht ausgebildet; *Deschampsia caespitosa*, *D. flexuosa*, *Milium effusum*, *Calamagrostis arundinacea*, *Molinia*



Gyrodon lividum

Foto BIRKFELD

coerulea, *Hydrocotyle vulgaris*, *Poa annua*, *P. trivialis*, *P. pratensis*, *Galium aparine* und *Melica uniflora* kommen vor. Die Mooschicht wird aus folgenden Arten gebildet: *Mnium hornum*, *Mn. affine*, *Mn. undulatum*, *Pleurozium schreberi*, *Polytrichum attenuatum* und *Hypnum cupressiforme*. *Gyrodon lividus* (BULL.) SACC. stand auf einer Fläche von ca. 60 m² in mehr als 50 Exemplaren aller Altersstufen.

Da der Erlengröbling selten ist und deshalb weniger bekannt sein wird, möchte ich im folgenden eine Beschreibung des Pilzes geben:

Hut: Erst auf schlankem Stiel ein kleiner Hut, der ganze Pilz blaß; ausgewachsen 4—12 cm im Durchmesser; anfangs gewölbt, bald verflacht, selten trichterig und mit flattrigem Rand; auch seitlich gestielt, gelb bis gelbbraun. Der Rand ist zuerst stark eingebogen. Druckstellen werden braun-rostrot. Bei feuchtem Wetter schmierig und klebrig. Der ganze Hut ist weich und biegsam.

Röhren: Weit herablaufend, sehr kurz, 1—5 mm lang. Anfangs blaß, dann goldgelb, schließlich grüngelb. Bei Druck blau-grün. Schwer vom Hutfleisch lösbar.

Poren anfangs sehr eng, dann mittelweit bis weit und eckig, \pm radiär-lamellig angeordnet; zuerst blaß, dann goldgelb, endlich bräunlichgelb, bei Druck \pm blau-grün.

Stiel: zentral oder auch seitlich, schlank, 2—6/0.4—2.5 cm, oben in den Hut erweitert. Fast von der Farbe des Hutes, zuerst fahl, später \pm bräunlich, bei Druck braun.

Fleisch: im Hut blaßgelb, im Alter etwas dunkler, locker und schwammig, selten etwas fester, im Schnitt blauend und dann bräunlich werdend. Geruch unbedeutend, Geschmack etwas säuerlich.

Sporen: rund bis elliptisch, gelblich, 3.5—8.5/2—5 μ , Sporenpulver oliv. Basidien gelblich, 4-sporig, 18—34/5—9 μ . Zystiden bauchig, spitz endend, 26—48/6—10 μ . KOH färbt Hut und Fleisch braun, Jodlösung das Fleisch dunkelbraun.

Gyrodon lividus kommt, wie sein deutscher Name schon andeutet, nur unter Erlen vor und zeigt eine ausgedehnte Verbreitung in Europa und Nordamerika. (Nach KALLENBACH 1926/42 ist der Pilz aber in Nordamerika wesentlich seltener als in Europa!). Er kommt u. a. in Belgien, der ČSSR, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, Spanien, der UdSSR und Ungarn vor (Angaben zum großen Teil nach KALLENBACH 1926/42).

Folgende Zusammenstellung enthält alle mir bekannten Funde aus der DDR:

1. Rostock, zwischen Buchenlaub und auf Torf zu Gelbensande, 1932, leg. E. H. L. KRAUSE (KRAUSE 1934)
2. Zingst, im Freesenbruch, 1963, leg. SCHUMANN, det. H. KREISEL
3. Greifswald, Rycktal gegenüber der Schwanenteichanlage, mindestens 35 Exemplare unter *Alnus glutinosa* mit *Cirsium palustre*, *Plantago major*, *Prunella vulgaris*, *Lythrum salicaria*, *Molinia coerulea*, *Hydrocotyle vulgaris* u. a., 16. 9. 1952, leg. H. KREISEL
4. Himmelfort bei Templin, 26. 7. 1943
5. Malchow, unweit von Alt-Schwerin im Erlenbruch am Drewitzer See, 25. 8. 1962, leg. R. DOLL
6. Wietzow, Krs. Demmin, zwischen Jarmen und Altentreptow in einem Erlenbruch, September 1962, leg. H. MARTINKÖWITZ
7. Potsdam, am Südwestufer des Sacrower Sees in der Erlenwalduferzone, leg. D. BENKERT (brieflich W. FISCHER)
8. Kalksee bei Rüdersdorf (HENNIG 1960)
9. Berlin, 5 km südöstlich Strausberg, leg. B. HENNIG
10. Berlin, bei Rangsdorf an der Krummen Lanke, leg. B. HENNIG
11. Berlin, Nordufer des Liepnitzsees nördlich Bernau, leg. B. HENNIG

¹⁾ An dieser Stelle möchte ich allen Damen und Herren, die mir freundlicherweise Fundorte übermittelten und so erst diese Arbeit ermöglichten, meinen herzlichsten Dank sagen: Frau M. HERRMANN (Halle); Frau E. SCHIER (Saalfeld); den Herren Dr. E. H. BENEDIX (Dresden); F. ENGEL (Dresden); W. FISCHER (Potsdam); F. GRÖGER (Remstädt); Dr. H. HANDKE (Halle); B. HENNIG (Berlin); Dr. H. JAHN (Heiligenkirchen); A. JOHN (Eisenach); Dr. H. KREISEL (Greifswald); H. MARTINKÖWITZ (Rostock); Dr. W. NEUHOFF (Rellingen); Dr. E. PIESCHEL (Dresden); S. RAUSCHERT (Halle); K. H. SAALMANN (Weißenfels); Dr. A. STRAUS (Berlin).

12. Berlin, im Brieselang bei Finkenkrug (HENNIG 1960)
13. Berlin, Ostufer des Krummen Sees bei Königswusterhausen, 1940, leg. A. STRAUS (brieflich)
14. Berlin, bei Spandau, leg. CH. W. K. OPATOWSKY (OPATOWSKY 1836)
15. Berlin, Tiefensee am Gamensee
16. Berlin, Dickmantel bei Strausberg, 1950/51, leg. E. BACH
17. Berlin, Gebiet G, Naturschutzgebiet Schildow, 1933/1948, leg. A. STRAUS (briefl.)
18. Zerbst, Dobritz Forst (Forstamt Nedlitz), Jagen 4, am Rande eines Erlenbruches, 1 Exemplar, 8. 9. 1950, leg. LANSE, det. H. HÄNDKE
19. Dessau, am Scherbelberg an einem Graben mit Erlenbestand, 2 Exemplare, Sommer 1948, leg. STARKE, det. K. KERSTEN
20. Wolferode bei Eisleben, „Saugrund“, Halde mit lößartiger Sandauflage, 1953 und 20. 8. 1954, leg. G. OBST
21. Leipzig, in der Elsteraue bei Cospuden (4 km südlich Markleeberg-West), zwischen Auslehmungsteichen, Sommer 1960, leg. A. BIRKFELD
22. Leipzig, nahe Mockau im Elstertal, 1933, leg. SIEBERT (KNAUTH 1933)
23. Bei Goseck/Saale, im Grase unter Erlen
24. Leißling bei Naumburg/S., unter Erlen, 1951, leg. K. H. SAALMANN
25. Bei Schulpforta/Saale, im Grase unter Erlen, August/Oktobre (ohne Jahresangabe!)
26. Naumburg/S., Schulpforta, Klopstockquelle, ca. 300 m nordöstlich Schulpforta, Erlen-Bultenmoor, Boden kalkhaltig (?), leg. F. GRÖGER (wohl derselbe Fundort wie 26 oder diesem sehr benachbart)
27. Münchenrodaer Grund, 6. 9. 1942, leg. BENEDIX, (BENEDIX 1944)
28. Jena, an der Kernberghorizontalen über Jena-Ziegenhain, 15. 9. 1940/7. 9. 1941, leg. E. H. BENEDIX
29. Jena, auf den Wöllnitzer Saalewiesen, 13. 10. 1942, leg. E. H. BENEDIX (BENEDIX 1944)
30. Jena, Tautenburger Forst bei Graitschen, 27. 9. 1942, leg. E. H. BENEDIX (BENEDIX 1944)
31. Cospedaer Grund 1 km westlich Jena, 300 m NN, in sehr dichtem *Alnus incana*-*Cornus sanguinea*-Gebüsch, fast ohne Krautschicht, humusreicher Kalkverwitterungsboden (Mullrendzina) über Muschelkalk, Nordexposition, 25. 7. 1955/1956/1958, leg. S. RAUSCHERT
32. Jena—West, an der Abzweigung Cospeda von der Straße Jena-Weimar, rechts neben der Straße, an einem Muschelkalksteilhang unter *Alnus incana*, 20. 8. 1962, leg. A. BIRKFELD, F. GRÖGER u. K. HERSCHEL (s. Abb.)
33. Jena—Lobeda, unter *Alnus viridis* auf Muschelkalk, August 1927, leg. B. KNAUTH
34. Johannisberge bei Jena—Lobeda, Nordhahn, moosreiches *Seslerietum* mit vereinzelt Büschen von *Alnus incana*, Kalkverwitterungsboden (Rendzina) über unterem Muschelkalk, 6. 10. 1960, leg. S. RAUSCHERT

35. Weimar, in der Umgebung von Daasdorf und Buttelstedt an verschiedenen Stellen seit Jahren beobachtet, auf schwerem Wiesenboden stets als Begleiter von Erlen, August 1939, leg. A. HENKEL (HENKEL 1943)
36. 4 km östlich Gotha, am Sieblebener Teich, um 1940, leg. HARTLEB

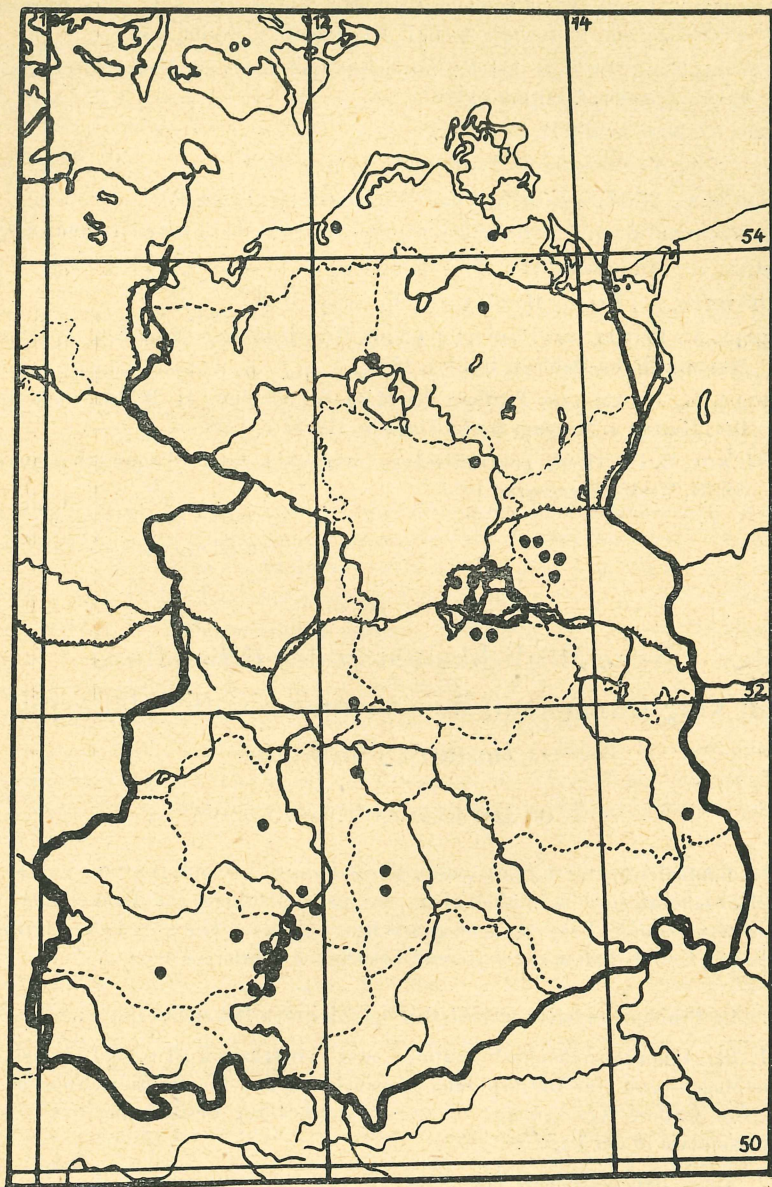
Bei der Betrachtung der Verbreitungskarte der DDR fallen sofort zwei Häufungszentren auf: Einmal das Gebiet um Berlin und zum anderen das um Jena. An der Entstehung dieser „Zentren“ mögen zwei Faktoren maßgeblich beteiligt gewesen sein: 1. Die besondere Beschaffenheit der Böden und 2. die sorgfältige floristische Durchforschung dieser Gegenden.

Bei allen mir bekannten Fundorten wächst der Erlengrübling unter Erlen (*Alnus glutinosa* und *Alnus incana*). Die Fundorte Nr. 21, 28, 31, 32, 34 und wohl auch 30 und 33 sind insofern bemerkenswert, als *Gyrodon lividus* hier weder in einer feuchten Niederung noch in einem Erlenmoor wächst, sondern statt dessen auf trockenem, teilweise flachgründigem Boden, der in der Umgebung Jenas viel Kalk enthalten dürfte. Der Kalk ist jedoch nicht auf die Fundorte in Jenas Umgebung beschränkt. Überhaupt muß man wohl außer der Erle als dem Mykorrhizabaum auch dem Kalkgehalt des Bodens Beachtung schenken; dieser scheint mir für das Vorkommen von *Gyrodon lividus* sehr wesentlich zu sein.

Der Erlengrübling hat seine Hauptverbreitung im Tiefland; darüber hinaus kommt er aber auch sehr häufig im Bergland vor. Seltener ist er im Gebirge in Höhenlagen über 1500 m anzutreffen.

Literatur:

- BENEDIX, E. H.: Pilzgänge um Jena. Mitt. Thür. Bot. Ver., NF. 51/1, Weimar 1944
- BUCH, R. und KREISEL, H.: Höhere Pilze der Leipziger Auenwälder. Zeitschr. f. Pilzkde. 23/1, Bad Heilbronn 1957
- GRAMBERG, E.: Seltene Pilze Ostpreußens. Zeitschr. f. Pilzkde. 1923
- HENKEL, A.: Pilzfunde aus Mittelthüringen. Mitt. Thür. Bot. Ver. NF. 50, Weimar 1943
- HILZHEIMER, M.: Das Naturschutzgebiet Schildow I, Neudamm und Berlin 1931
- HILZHEIMER, M.: Das Naturschutzgebiet Schildow II. Neudamm und Berlin 1933
- KALLENBACH, F.: Die Röhrlinge (*Boletaceae*). Band I der Pilze Mitteleuropas, Leipzig 1926—42
- KNAUTH, B.: Die höheren Pilze Sachsens. Abh. Naturw. Ges. Isis, Jahrgang 1932, Dresden 1933
- KRAUSE, E. H. L.: Mecklenburgs *Basidiomyceten*. Rostock 1934
- MICHAEL-HENNIG: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. II, Jena 1960
- MOSER, M.: Die Blätter- und Bauchpilze in GAMS: Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Bd. IIb, Stuttgart 1955



MDI der DDR. Nr. 633/62

Verbreitung des Erlengrüblings in der DDR

- OPATOWSKY, CH. W. K.: Commentatio historico-naturalis de familia fungorum boletoidaeorum. WIGMANN'S Arch. f. Naturgesch. I, Berlin 1836
- PIESCHEL, E.: Über Pilze als Erlenbegleiter und über die Mykorrhizafrage bei Erlen. Zeitschr. f. Pilzkde. 1929
- PILÁT, A.: Naše houby II, Prag 1959
- RICKEN, A.: Vademecum für Pilzfreunde, Leipzig 1920
- SCAMONI A.: Waldgesellschaften und Waldstandorte, Berlin 1960
- SCHATTEBURG, G. A. F.: Die höheren Pilze des Unterweserraumes. Bremen 1956
- SCHIER, E.: Ein unbekannter Mykologe Saalfelds. Saalfelder Heimat 1960
- SKIRGIELLO, A.: Grzyby Borowikowe. Warschau 1960
- STRAUS, A.: Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg I. Mitt. Bot. Garten und Museum Berlin-Dahlem, Bd. I/1, 1933
- STRAUS, A.: Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg II. Willdenowia, Mitt. Bot. Garten u. Museum Berlin-Dahlem, Bd. II/2, 1959
- VASIL'KOV, B. P.: Ocerk geograficeskogo rasprostraneniya sljapocnych gribov v SSSR, Moskva-Leningrad 1955

can. rer. nat. REINHARD DOLL,
Neu-Klockow, Kreis Parchim

Neue Möglichkeiten in der Behandlung von Vergiftungen mit dem Grünen Knollenblätterpilz — *Amanita phalloides*

Dr. JIŘÍ KUBIČKA, Třeboň, ČSSR

Im Laufe der letzten 4 Jahre habe ich in Zusammenarbeit mit Ärzten und Krankenhauslaboratorien in Südböhmen eine neue Methode zur Behandlung von *Amanita-phalloides*-Vergifteten ausgearbeitet, die ich im Jahre 1963 einigen mykologischen Gesellschaften zur weiteren Überprüfung überlassen möchte.

Im Prinzip handelt es sich hierbei um folgenden Behandlungsweg:

1. Bei *Amanita-phalloides*-Vergifteten oder Verdächtigen ist sobald als möglich eine Magen- und eine Darmspülung vorzunehmen und für die Einweisung in das nächste größere Krankenhaus zu sorgen, welches zur Bestimmung der Serumtransaminase in der Lage ist.

2. Außer den bekannten Vorkehrungen wird im Krankenhaus sofort Blut zur Bestimmung der Transaminase-Werte entnommen. Die Bestimmung der Transaminasen erfolgte nach der modifizierten Methode von REITMAN-FRANKEL. Danach betrachten wir bei uns Werte bis zu 10 für beide Transaminasen (SGPT und SGOT) als normal. Wiederholt konnten wir feststellen, daß sich diese Probe bei Vergifteten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Doll Reinhard

Artikel/Article: [Die Verbreitung des Erlengrüblings in der DDR 87-92](#)